



132. Pudel und Sperlinge.

(Reinid.)

Herr Pudel hat sich satt gespeist
und will ein wenig schlafen,
da werden gleich die Späzen dreist
und machen sich was zu schaffen;
sie flogen hin zum Speisetrog

und stehlen manches Bisklein noch
und gucken frech ihm ins Gesicht
und denken: „Ei, du sauler Wicht, 5
wer Diebe will bestrafen,
darf nicht so träge schlafen!“

133. Der Esel und die drei Herren.

(Nicolan.)

Ein armer Bauer wollte sterben,
drei Söhne standen um ihn her.
Ach, meine Kinder! seufzet er,
ich hinterlaß euch nichts zu erben,
als meinen Esel, und mein ganzes

Testament

ist dies: Besitzt ihn unzertrennt;
dem dien' er heute, jenem morgen,
und wer ihn braucht, mag ihn versorgen.
Der Vater stirbt. Der Ältste muß
den Esel wohl am ersten haben.

Von früh bis in die Nacht läßt er den
Schimmel traben, —
an Futter nichts, an Schlägen Übersfluß,
Mein Bruder, denkt er, hat ihn morgen
zu ernähren,

heut kann er wohl die Kost entbehren. 10
Der zweite holt den matten Gaul
und überladet ihn mit Säcken.
Ha, ha! das Schmaufen macht dich saul,
man wird dich mit dem Knüttel wecken;
der Esel keucht mit dürrem Gaum 15
und schleppt sich bis zum Stalle kaum.

Beim dritten Sohn die alte Plage:
Es giebt nicht lauter Feiertage,
ein wenig Fasten ist gesund;
ich merke schon, du wirst zu rund. 20

Der Esel fällt vor Schwäche nieder,
schnappt noch zum letzten Mal und regt
sich niemals wieder.
Nun teilt euch in die Haut, ihr Brüder!

134. Vom Wolf und Lämmlein. II. 92. 68 25

(Fabel. — Luther nach Aesop.)

Ein Wolf und ein Lämmlein kamen ungefähr beide an einen Bach, zu trinken;
der Wolf trank oben am Bach, das Lämmlein aber fern unten. Da der Wolf